

50 Prozent FPÖ

Die Bundespräsidentenwahl 2016 wurde am 22. Mai denkbar knapp entschieden, auf Alexander van der Bellen, den Kandidaten der Grünen und fast aller anderen Parteien, entfielen 50,3 %, auf den FPÖ-Kandidaten Norbert Hofer 49,7 % hier das Ergebnis mit den Nichtwählern:

Wahlberechtigte	6.382.507	
Nichtwähler	1.904.565	29,84%
Hofer	2.223.458	34,84%
v. d. Bellen	2.254.484	35,32%
	6.382.507	100%

Van der Bellen wurde von etwas mehr als einem Drittel der Wahlberechtigten zum Bundespräsidenten gewählt, etwas mehr als ein Drittel hat Hofer gewählt, die Nichtwähler sind im Vergleich zum ersten Durchgang um ca. drei Prozent weniger geworden.

Auffällig war nach der Wahl, dass van der Bellen als erster Grüner irgendwie die Klasse der arbeitenden Menschen erahnt haben könnte, er scheint sich nämlich in seiner Antrittsrede Sorgen um Menschen gemacht zu haben, die Sorgen haben, er sagte u.a.: "Wir werden eine andere Kultur brauchen, eine andere Gesprächskultur. Eine Politik, die sich nicht so sehr mit sich selbst oder mit der medialen Öffentlichkeit beschäftigt, sondern mit diesen realen Fragen. Mit den realen Sorgen und Ängsten und dem Zorn auch mancher Menschen in diesem Land. Hinschauen, gehört werden. Und das ist natürlich eine zweiseitige Angelegenheit. Wenn ich jemandem zuhöre, dann darf ich auch erwarten, dass mir zugehört wird."

Er will sorgenvollen Menschen, die zornig FPÖ wählen, zuhören, aber dann wird er vermutlich versuchen, ihre Sorgen und Ängste wegzureden. Dass er sich darum kümmern will, hat er nämlich nicht gesagt.

Dabei zeigte sich auch im zweiten Wahldurchgang dasselbe wie im ersten, hier die Auflistung der Wahlmotive, die durch Wählerbefragung ermittelt wurden, die Reihung folgt nach der Wichtigkeit der Motive für die Wahl des Wahlsiegers:

Wahlmotive	Hofer	v.d. Bellen
kann Österreich am besten im Ausland vertreten	41%	66%
hat das richtige Amtsverständnis für das Amt des Bundespräsidenten	58%	62%
ist glaubwürdig	62%	61%
ist sympathisch	67%	50%
kann bei innenpolitischen Konflikten am besten vermitteln	42%	47%
kann überparteilich handeln und keine Partei bevorzugen	38%	43%
versteht die Sorgen von Menschen wie mir	68%	36%

Dass der Kandidat "die Sorgen von Menschen wie mir" versteht, ging im 1. Durchgang mit 67:32 für Hofer aus, in der Stichwahl war das Verhältnis 68:36 für Hofer. Hier hat van der Bellen offenbar großen Nachholbedarf, denn schließlich sind die Sorgen der Menschen doch bedeutet wichtiger als die beste Auslandsvertretung.

Hier die Tabellen mit den Wählerströmen¹ - die beiden Kandidaten in Stimmzettelnreihenfolge:

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne	Stronach	Neos	sonstige	Nichtw.	Summe
Stimmen NRW 2013	1.258.605	1.125.876	962.313	582.657	268.679	232.946	261.831	1.691.401	6.384.308
Hofer	347.000	453.000	857.000	12.000	221.000	21.000	117.000	176.000	2.204.000
van der Bellen	753.000	499.000	12.000	551.000	16.000	191.000	104.000	81.000	2.207.000
Nichtwähler	158.000	174.000	93.000	20.000	32.000	21.000	41.000	1.433.000	1.972.000
	1.258.000	1.126.000	962.000	583.000	269.000	233.000	262.000	1.690.000	6.383.000

	Hofer	v.d.Bellen	Griss	Hundstorfer	Khol	Luger	Nichtwähler	Summe
Hofer	1.472.000	8.000	212.000	107.000	202.000	74.000	129.000	2.204.000
van der Bellen	17.000	888.000	515.000	334.000	224.000	21.000	208.000	2.207.000
Nichtwähler	11.000	17.000	84.000	42.000	50.000	2.000	1.766.000	1.972.000
	1.500.000	913.000	811.000	483.000	476.000	97.000	2.103.000	6.383.000

Van der Bellen hat die Wahl doch noch gewonnen, weil die Stichwahl sozusagen eine Art Kampf "alle gegen die FPÖ" geworden ist, Hofer gewann von Wählern der Nationalratswahl 2013 bloß deutlich von der inzwischen gescheiterten Stronach-Partei, den van-der-Bellen-Rückstand von knapp 600.000 Stimmen aus dem ersten Durch-

¹ "Sonstige" sind die Kleinparteien, die 2013 nicht ins Parlament gelangten, inklusive BZÖ, die Zahlen stimmen durch die Berechnungen auf Tausender und die Verwendung der Wählerkartenhochrechnung vom Sonntag nicht exakt mit den Ergebnissen überein. Die Angaben entstammen verschiedenen Medien, die als Quelle das SORA Institute for Social Research and Consulting vermerkten

gang deckten die Nettoüberschüsse der Griss- und Hundstorferstimmen noch nicht ab, aber auch die ehemaligen Nichtwähler waren deutlich mehr für van der Bellen als für Hofer.

Das spiegelt sich auch bei einem wesentlichen Wahlmotiv wieder, wurde der Kandidat als "eigener Kandidat" gewählt oder um den anderen Kandidaten zu verhindern:

Wähler von	Stimme für eigenen Kandidaten	Stimme gegen anderen Kandidaten
Hofer	39%	31%
van der Bellen	29%	48%

Van der Bellen war also deutlich ein Antihoferkandidat, fast die Hälfte der Stimmen wurde nicht für ihn, sondern gegen Hofer abgegeben.

Wichtig auch die berufliche und bildungsmäßige Verteilung:

Berufe		Arbeiter	Angestellte	Öff. Dienst	Selbstständige	Pensionisten
Hofer		86%	40%	45%	53%	49%
van der Bellen		14%	60%	55%	47%	51%
Anzahl 2014		1.653.795	1.973.957	535.986	546.500	1.769.700

Bildung		Pflichtschule	Lehre	BMS	Matura	Universität
Hofer		55%	67%	58%	27%	19%
van der Bellen		45%	33%	42%	73%	81%
Bevölkerungsanteil:		15%	38,70%	13,50%	15,50%	17,40%

Noch deutlicher als in der ersten Runde weist sich Hofer als Kandidat der Arbeiter aus, was nochmals das politische Versagen der SPÖ dokumentiert. Eine Partei, die seinerzeit als Arbeiterpartei gegründet wurde, müsste eigentlich Konkurs anmelden oder unter Sachwalterschaft gestellt werden, wenn ihre ursprünglichen Kernwähler jetzt zu 86% einen Kandidaten einer rechtspopulistischen Partei wählen. Aber in der SPÖ herrscht ja schon seit dreißig Jahren die Tendenz vor, nicht "populistisch" zu sein, sondern sich der Konzernherrschaft nicht nur widerstandslos, sondern sogar auch noch kommentarlos unterzuordnen. Die "Rechtspopulisten" kann es jedoch nur geben, weil es keine "Linkspopulisten" gibt. "Populus" heißt das "Volk" auf lateinisch. Ein berühmtes italienisches Arbeiterlied, beginnt mit den Zeilen: "Avanti o popolo, alla riscossa, Bandiera rossa, Bandiera rossa. Avanti o popolo, alla riscossa, Bandiera rossa trionferà", auf deutsch: "Vorwärts Volk, zum Gegenangriff, die rote Fahne, die rote Fahne. Vorwärts Volk, zum Gegenangriff, die rote Fahne wird triumphieren". Aber soviel Populismus darf es nimmer geben, das erlaubt der Neoliberalismus nicht und die SPÖ wurde daher unbeabsichtigt, aber wohl naturwüchsig zum Fahnenträger für die FPÖ, dorthin wandten sich die frustrierten, alleingelassenen, sorgenvollen Angehörigen der arbeitenden Klasse, weil sie keine Partei mehr haben, die sich um ihre Anliegen kümmert.

Ein Bruno Kreisky, ein Alfred Dallinger würde heute aus dieser SPÖ die Ansammlung von Funktionsträgern, die nimmer weiß, warum die SPÖ gegründet wurde und wofür sie kämpfen soll, mit müden Rutenstreichen vertreiben und danach nach Hainfeld zur Neugründung der Partei einladen.

Wie schon nach dem ersten Wahldurchgang in der ausführlicheren Analyse² der Verhältnisse beschrieben, sind wir in der Lage, dass **es keine Teilung in links und rechts mehr gibt, sondern eine in oben und unten**. Wobei das "unten" bei den sich für "links" haltenden "Gutmenschen" auf (deklassierte) Randschichten beschränkt, an denen man durch das Verteilen von Almosen die eigene selbtherrliche Selbstgerechtigkeit aufbauen kann. Was wirklich "unten" ist, ergibt sich aus der obigen Wählerverteilung nach der Bildung. Gutmenschen haben zumindest Matura, meistens sind sie Akademiker, die breite Masse der Menschen, die mit ihrer Arbeit die Werte schaffen und im ständig steigenden Schweiß ihres Angesichtes ihre sinkenden Löhne erarbeiten, werden von den Gutmenschen nicht wahrgenommen. Falls das doch passiert - wie aktuell dem oben zitierten Absatz aus der Antrittsrede von van der Bellen zu entnehmen ist - dann wissen die gut gebildeten und situierten Gutmenschen, dass man zwar vielleicht auch diesen Leuten zuhören könnte, wie der Bellen-Rede jedoch zu entnehmen, ist es wichtiger, wenn die Betroffenen dem van der Bellen zuhören. Weil er weiß es, niemand braucht sich Sorgen machen, sich fürchten, zornig sein. Weil er macht sich ja auch keine Sorgen, fürchtet sich nicht und zornig war er nur beim TV-Duell in ATV auf den Hofer.

Gespannt kann man sein, wie die Anti-FPÖ-Koalition weiter agieren wird. Haben die Akteure dort begriffen, dass die Rechtspopulisten bereits rund die Hälfte der Wähler hinter sich haben? Und dass, wenn man so weitertut wie bisher, 2018 dann die andere Wählerhälfte die Nationalratswahl gewinnen könnte?

² <http://www.antifa-info.at/downloads/BPW2016.pdf> - diese neue Teilung hat van der Bellen auch schon bemerkt - er wird doch nicht meinen Artikel gelesen haben?

Die FPÖ hat im jetzigen Wahlkampf für die Bundespräsidentenstichwahl im Bemühen, eine friedliche & freundliche Partei über die Rampe zu bringen, etliche Fehler gemacht. Dass die FPÖ die ehemalige Kernschicht der SPÖ-Wähler inhaliert hat, bemerkte man vielleicht nicht einmal wirklich, man kümmerte sich zumindest nicht oder kaum um diese aus schwerer Frustration zugeströmten Wähler, die ihrem Zorn über die Partei, die früher einmal ihre Partei gewesen war, durch FPÖ-Proteststimmen Luft machte. Wenn die FPÖ z.B. auf die Idee käme, die sinkenden Löhne zu ihrem Thema zu machen, dann hätte die SPÖ noch weniger zu lachen.

Außerdem hat die FPÖ auf das Kernthema von 2015 im jetzigen Wahlkampf völlig verzichtet: Die zwecks Beendigung der Merkelschen Willkommenskultur von Österreichs Regierung bewirkte Schließung der Balkanroute ist ja kein Produkt des sachverständigen Denkens in der Regierung gewesen, sondern ein Produkt der Angst vor dem weiteren Ansteigen der Umfrageergebnisse für die FPÖ. Wenn der Norbert Hofer ruhig und sachlich argumentiert hätte, es wäre die FPÖ gewesen, welche die Regierung zum Umdenken veranlasst hätte und die Wiederkehr der Willkommenskultur in bloß zwei oder drei EU-Staaten sei ein Ding der Unmöglichkeit, darum wäre ein Bundespräsident Hofer, der darauf besonders aufpasst, eine wichtige Sache. Mit um die 85 % Gegner des unregulierten Asylzustroms in der österreichischen Bevölkerung hätte sich wohl die fehlenden 31.026 Stimmen für Hofer gewinnen lassen. Die Taktik von van der Bellen, einen möglichst friedlichen Wahlkampf zu führen, bremste auch Hofer ein, der wohl auch den Parteiauftrag hatte, freundlich und friedlich zu sein, das sicherte vermutlich den Anti-FPÖ-Parteien den Wahlsieg.

Aber nicht vergessen: es steht 50 zu 50! Und 2018 kann dieses Gleichgewicht ins Rutschen kommen, wenn die Interessen, Sorgen und Ängste der jetzigen Protestwähler weiterhin ignoriert werden. HC Strache hat seinen Vorfuß schon in der Tür zum Bundeskanzleramt, weder SPÖ und ÖVP, noch Grüne und NEOS werden gemeinsam die Rechtspopulisten nochmals stoppen können, wenn so deppert weiter getrottelt wird wie bisher!

Hoffe, ich hab mich drastisch genug ausgedrückt!